

Spuren des Kadaverkellers verwischt

Fotos (2): am!

Krebaer Jugendliche bauen an eigenem Domizil

Von Andrea Michalk

Vor einem reichlichen Jahr stellten wir euch den Jugendclub aus Kreba vor, der sich im April 1997 zusammengefunden hatte. Damals steckten die Mitglieder im Planungsstieß für den Ausbau ihres „Verreckerkellers“, um ihn gemütlicher und optisch auch ansprechender zu gestalten. Inzwischen ist viel Zeit ins Land gegangen, und die Jugendredaktion hat sich mobilisiert und den Jugendtreff erneut besucht.

Der erste Eindruck der ungefähr 80 Quadratmeter großen Räumlichkeit, in der einst Wildkadaver, die der Gutbesitzer bei der Jagd erlegten, lagerten, ist vielversprechend. Die halbrunden Wände sind geputzt und weiß gestrichen, Paneele an der Stirnseite angebracht, helle Fliesen zieren den Boden, Wasser-, Abwasser- sowie die Elektroleitungen sind verlegt worden, und eine kleine Bar ist in einer Ecke aufgebaut. Alles in allem haben die Leute schon einiges getan. Darauf ist die Truppe natürlich stolz, denn „es ist nicht einfach, alles allein hinzukriegen. Gott sei Dank sind bei

uns viele verschiedene Berufe vertreten. Wir haben schon mehr als 1 000 Stunden Arbeit in das Ganze gesteckt, wobei man bedenken muß, daß alle erst nach regulärer Tätigkeit anfangen können. Und bei dem Wetter zur Zeit hängt der Lustpegel sowieso im Keller“, erzählt Roberto Miersch, der als Kassierer des Jugendclubs das Geld hortet. „Aber eigentlich sind es nur fünf oder sechs Mann, die effektiv was für den Ausbau tun.“

Zur Zeit zählt der Verein zehn zahlende Mitglieder, darunter nur ein Mädchen. „Leider ist unsere Belegschaft schmaler geworden, was mit den beruflichen Werdegängen der Leute zusammenhängt. Einige sind eben in die alten Bundesländer gegangen und nur selten zu Hause“, so René Jurentschk, der Vorsitzende. „Das heißt aber noch lange nicht, daß immer nur zehn Leute kommen, wenn wir uns treffen. Manchmal sitzen bis zu 30 Mann da, vor allem Freitagabend herrscht großer Andrang.“

Unternehmen wollen sie in Zukunft auch mehr. So zum Beispiel war ein Großteil des Clubs vor kurzem eine Woche an der Ostsee. Langeweile hat aber auch ohne Urlaub keine Chance, denn im „Verreckerkeller“ steht auf jeden Fall Arbeit an. „Bis zum Winter wollen wir die Heizung fertig haben und auch die Außenanlage etwas verschönern, vielleicht mit einer Sitzecke zum Grillen oder so.“ Überlegungen und Vorstellungen gibt es reichlich, aber ob das alles realisierbar ist, weiß noch keiner. Schließlich kostet alles Geld. Die meisten Aktionen werden durch die Mitgliedsbeiträge und Veranstaltungen, die die Jugendlichen organisieren wie das jährliche Open Air Kino vor dem Krebaer Sommer-, Sport- und Parkfest, getragen. „Aber die ortsansässigen Firmen unterstützen uns auch oft, so daß wir nötige Utensilien oder Materialien günstiger bekommen“, stellt Arne Hallex, ebenfalls eines der Vorstandsmitglieder, zufrieden klar. „Für unseren kleineren Raum haben wir auch eine tolle Idee“, so René. „Da wollen wir die Wände und eine Stirnseite besprayen lassen. Ein Motiv schwebt uns auch schon vor. Aber das ist noch nicht ganz spruchreif. Deshalb wird mehr nicht verraten.“

Gesichter



René Jurentschk

Alter: 20.

Zur Zeit verliebt: Ja.

Zuletzt gekaufte CD: „Fusion“ von Sven Våth.

Zuletzt gelesenes Buch: „Jurassic Park - Vergessene Welt“.

Zuletzt gesehener Film: „Deep Impact“.

Zuletzt gekaufte Klamotten: Ein Polo-Shirt.

Mittel gegen Langeweile: Arbeit im Jugendclub.

Geldquelle: Arbeitsamt.

Sächsische Zeitung am 20.August 1998